

Im Übrigen aber ward abgetreten von dem Niederlauersteinschen Anteil an Bernsdorf, Lippersdorf und Forchheim: „Pfarr- und Bauer-Lehn, Zinsen, Diensten, Ober- und Erbgerichten, Fuchs-, Hasen-Jagten und Hühner-Wendt-Werck“. Die Summe der Gegenrechnung beträgt 4578 fl. 1 Gr. 2 Pfg., bleibt herauszuzahlen 16101 fl. 1 Gr. 4 Pfg.

Das erhaltene Kaufgeld benützte Christoph von Verbisdorff, um das Gut in Forchheim durch Ankäufe zu vergrößern; so erwarb er Andreas Tannebergers und Michael Börners Gut, beide rechts vom Rittergut nach Görzdorf zu gelegen.

Forchheim hatte damals 52 Kontribuenten, die zum Gemeindegeld beizutragen hatten. In dem Gemeindebuche von 1543 findet sich die älteste Liste der (ansässigen) Bewohner Forchheims;

von da ab selbständig auftritt, (Herings Geschichte des Sächsischen Hochlandes gibt fälschlich 1657 als das Entstehungsjahr an) und war, wie vordem sein Vater, Kurfürstl. Sächs. Amtshauptmann zu Wolkenstein und Lauterstein; seine Ehe mit Christine Schönfeld aus dem Hause Grünberg war kinderlos; er starb 22. Juni 1594. Sein jüngerer Bruder Haubold erhielt Niederforchheim, ist im Visitationsprotokoll von 1579 als collator aufgeführt, hielt sich an Pfalzgraf Johann Casimirs Hofe zu Heidelberg eine geraume Zeit auf, verheiratete sich am 18. Februar 1577 mit Margarethe, Stellani von Scharfensteins Tochter; diese starb 13. Januar 1582. Er verheiratete sich darauf wieder mit Marie von Schleinitz aus dem Hause Börlin; beide Ehen waren kinderlos. Da



Forchheim im Erzgebirge.

es werden da aufgeführt 7 Schubert, 5 Langer, 5 Tanneberger, 3 Fritzsche, 2 Zeun, Hans Ulich, Michel Börner, Barthel Günzel, Barthel Schröter, der kleine Michel, Nickel Weißgerber u. a. (vergl. Erinnerungsblätter aus der Geschichte des Rittergutes Niederforchheim. Eine Festgabe der Familie Biedermann, von Clara v. Biedermann geb. v. Grevenitz. Dresden, J. J. Kraszewsky, 1869).

Der vorgenannte Christoph von Verbisdorff ist im Visitationsprotokoll von 1555 als Lehnherr angegeben; er erhielt die Amtshauptmannschaft Wolkenstein, war verheiratet mit Barbara von Schleinitz; seine Kinder waren Marie, Catharina, Jonas, Gottschalk, Christoph, Haubold, Georg und Hans. Von den Söhnen starben die beiden erstgenannten ledig; Christoph ward 1576 von Kurfürst August belehnt mit dem neubauten Hof und Vorwerk Oberforchheim, das

Neue Sächsische Kirchengalerie. Ephorie Marienberg.

auch der Bruder Georg auf Wegfahrth kinderlos starb, kam das Gut an die Familie des jüngsten Bruders Hans, Kurfürstl. Sächs. Assessor des Kayserl. Freyen Cammer-Gerichts zu Speyer, in welcher Qualität er allda verstorben, dessen Gebeine aber nach Forchheim gebracht und daselbst beerdigt worden. Er hinterließ seine Gemahlin Anna Catharina von Mergenthal aus dem Hause Hirschfeld, — die nach den Visitationsakten vom Jahre 1595 in Vormundschaft ihrer unmündigen Söhne als Lehn- und Gerichtsfrau die Collatur ausübte, — sowie drei Kinder: Anna, Hans und Christoph. Anna wurde am 17. Januar 1603 in Forchheim getraut mit Wolff Winckler von Hanfeld auf Selmenitz.

Hans erhielt Niederforchheim, ward am 16. Februar 1607 in Forchheim getraut mit Anna von Heynitz aus dem Hause Lotheyn und hatte von dieser zwei Töchter; nach dem Tode

8a